

Inhalt Feedback 5/99

- 3 **Mitteilungen der Redaktion**
- 4 **Mitteilungen des Generalsekretariats**
- 10 **Aus der KandidatInnenkonferenz**
- Mitteilungen der Regionalsektionen**
- 11 RS Kärnten
- 12 RS Wien
- Mitteilungen der Fachsektionen**
- 14 FS Psychodrama
- 20 Integrative Gestalttherapie
- 22 FS Gruppenpsychoanalyse
- 24 Sektion Supervision
- Weiterbildungscurricula**
- 26 WBC Kunsttherapie
- 27 WBC Psychoonkologie
- 28 WBC Organisationsentwicklung
- ÖAGG-Veranstaltungen**
- 32 Die Macht begehren... Politische Haltungen in der Gruppendynamik
- 33 Symposium der Fachsektion Gruppenpsychoanalyse des ÖAGG
Bindungen – Bündnisse – Grenzen
- Artikel/Berichte**
- 36 Positionen von ÖAGG-Psychotherapeutinnen und
Psychotherapeuten zum Kassenvertrag
- Veranstaltungen**
- 40 ÖAGG-Terminkalender
- Gruppenangebote**
- 41 Integrative Gestalttherapie
- 44 Gruppendynamik und dynamische Gruppenpsychotherapie
- 49 FS Gruppenpsychoanalyse
- 50 **Rezension:** *Dr. U. Margreiter* zu: „Monodrama – Heilende Begegnung –
Vom Psychodrama zur Einzelbegegnung“ *Erlacher-Farkas/Jorda (Hgg.)*



Redaktionsschluß Feedback 6/99: Mittwoch, 15. Dezember 1999

Mitteilungen der Redaktion

Sehr geehrtes ÖAGG-Mitglied!

Ein stürmischer Herbst – das Wetter meinte ich damit nicht! Wie in Feedback 2/99 (Anfang April erschienen) angekündigt, hat die Presseoffensive des ÖBVP Wirkung gezeigt. Die Verhandlungen um den Kassenvertrag für Psychotherapie wurden wieder aufgenommen und führten relativ schnell zu dem Entwurf für einen Gesamtvertrag, der seit September wieder in allen Vereinen und Gremien diskutiert wird. Der Vorstand des ÖAGG hat sich in einer Sondersitzung am 3. 9. 1999 und in der Vorstandssitzung am 24. 9. 1999 fast ausschließlich mit diesem Thema beschäftigt; an dieser Stelle möchte ich auch für die solidarische Geduld jener ÖAGG-Mitglieder danken, die selbst weder Psychotherapeuten sind noch es werden wollen.

Ergebnis dieser Beschäftigung war der Auftrag ein Sonderfeedback zur Information unserer Mitglieder zu produzieren – in der Hoffnung, daß Sie das bereits in Händen halten, verzichte ich hier auf die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe.

Die Frage – Annahme oder Ablehnung – ist außerordentlich schwer zu beantworten, für beide Entscheidungen gibt es gute und gewichtige Argumente. Entsprechend kontroversiell wurde und wird diskutiert.

Mir persönlich ist nur eine Position suspekt. Nämlich jene, die die „REINE LEHRE“ vertritt, davon ausgeht, daß die jeweils „andere Seite“ ein „falsches Bewußtsein“ hat und daraus das Recht für sich ableitet, die Gegenposition zu diffamieren.

Ab Seite 36 (Artikel/Berichte) legen Kolleginnen und Kollegen ihre Position offen, ich bin davon überzeugt, daß sich niemand die Entscheidung leicht gemacht hat.

Mehr Transparenz und Gegenwartsbezug zur IST-Situation des ÖAGG hätten wir uns bei der Planung dieses Programmpunktes nicht träumen lassen.

Ich hoffe, wir sehen uns am 3. Dezember, jedenfalls guten Auftritt im neuen Jahrhundert.

*Freundliche Wünsche der Redaktion begleiten Sie
—Susanner Schulze—*

Mitteilungen des Generalsekretariats

Der ÖAGG freut sich über die neu aufgenommenen Mitglieder und

Baumgartner Mag. Bettina, Innsbruck
Halbmayer Dr. Ernst, Wien
Hartig Dr. Philipp, Wien
Koller Gabriele, Linz

Micheler Mag. Wolfgang, Wien
Pogoreutz Mag. Eva, Schwoich
Schrattenecker Mag. Johann, Linz

hofft, daß er ihnen eine fachliche Heimat sein wird!

► Weihnachtsurlaub:

Das Generalsekretariat des ÖAGG bleibt vom 23.12.1999 bis 9.1.2000 geschlossen. Wir wünschen allen Mitgliedern des ÖAGG eine schöne Weihnachtszeit und ein erfolgreiches Jahr 2000.

► Generalversammlung:

Die nächste Generalversammlung des ÖAGG mit Neuwahl von Vorstand und Präsidium findet am 19. 3. 2000 in Goldegg/Salzburg statt. Nähere Informationen finden Sie ab Seite 6.

—Manfred Kohlheimer, Koordinator im Generalsekretariat—

Sehr geehrtes ÖAGG-Mitglied!

Am 2. 9. 1999 fand die letzte Sitzung zwischen den Verhandlungsteams von Hauptverband der Sozialversicherungsträger und des ÖBVP statt. Zunächst war es für viele PsychotherapeutInnen ein Schockerlebnis, daß die Krankenkassen Kriterien verlangen, die zunächst als unerfüllbar wahrgenommen wurden. Die Befürchtungen sind zahlreich und individuell sehr verständlich: so fürchten sich manche, daß sie die Psychose/Suchterkrankungserfahrung nicht ausreichend nachweisen können, andere denken, sie haben zuwenig Institutionserfahrung. Auch die Sorge, vom Kassenvertrag allein nicht leben zu können, bewegt uns. Für jeden bedeutet der Vertrag zunächst die unangenehme Selbstprüfung, erfülle ich die Eingangskriterien oder nicht. Ich erinnere mich an die Vertragsdiskussion 1993, als eine ähnliche Gefühlswelle durch unsere Berufsgruppe ging und zur Ablehnung des Vertrages führte.

Mittlerweile hat sich für manche die Sicht auf den Kassenvertrag verändert, nachdem ihnen klar geworden ist, daß die Kriterien für die meisten Kolleginnen und Kollegen erfüllbar sein werden. Bei den anderen ist die Solidarität des ÖAGG gefragt, die Kolleginnen und Kollegen dahingehend zu unterstützen, daß im kommenden Jahr ent-

sprechende Unterstützung bereitgestellt werden kann. Die Ziffern, die von einigen Personen in die Öffentlichkeit gebracht wurden, daß etwa nur ein Drittel aller PsychotherapeutInnen die Kriterien erfüllen würde, sind ohne Kenntnis des gesamten Vertrages (er war zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht fertig verhandelt) geäußert worden. Außerdem gibt es keine empirischen Daten für dieses Argument.

Jedenfalls ist unsere Aufgabe, die erzielten Ergebnisse der Vertragsverhandlungen genau zu studieren und zu diskutieren. Da dieser Vertrag alle PsychotherapeutInnen berührt, bedarf es besonderer Anstrengungen, die Fragen, Befürchtungen und Hoffnungen der PsychotherapeutInnen entsprechend zu beantworten. Da sowohl die Annahme des Vertrages wie die Ablehnung desselben (Hauptverband: „einen dritten Vertrag gibt es nicht mehr“, bei Ablehnung werden nicht näher bezeichnete „Vereine mit der Versorgung beauftragt“) entsprechende Auswirkungen auf die Psychotherapie haben wird, bedarf dieser einer besonders sorgfältigen Prüfung. Denn dieser Vertrag legt den PsychotherapeutInnen ein unangenehmes bürokratisches Procedere vor, verpflichtet aber auch die Krankenkassen, alle als WahltherapeutInnen zu akzeptieren, die die Kriterien erfüllen. Ein besonderes Problem stellt im Augenblick die Kandidatenfrage dar: sie fürchten um die Möglichkeit, keine Patientenstunden mehr machen zu können, übrigens wie damals, als der Zuschuß eingeführt wurde (1992). Das Verhandlungsteam hat dieses Problem auch im Auge gehabt und folgendes erreicht: einerseits verpflichten sich die Krankenkassen, für Kandidaten Stellen zu ermöglichen, wo die Kriterien erfüllt werden können. Zusätzlich werden vom Gesundheitsministerium finanzierte Lehrpraxen eingerichtet werden (Beides natürlich nur bei Annahme des Vertrages). Damit wäre der Einstieg in öffentliche Finanzierung der Kandidatenarbeit ermöglicht.

Zusammenfassend kann man sagen, daß der Gesamtvertrag Vor- und Nachteile bietet:

Die Nachteile beziehen sich auf das Erbringen zusätzlicher Kriterien (die übrigens gerade mit den Krankenkassen insbesondere in einem wesentlichen Punkt, nämlich die Anrechnung von Teilzeiterfahrungen nachverhandelt wird). Auch das Honorar ist nicht zufriedenstellend (Der Vertrag läuft drei Jahre, dann müßte neuer Druck gerade auf die Honorarposition ausgeübt werden).

Die positiven Seiten beziehen sich auf die volle Mitwirkung im Gesundheitswesen, keine Deckelung der Gesundheitsausgaben für die Psychotherapie und damit verbunden, entsprechendes finanzielles Wachstum in der Zukunft, Einstieg in eine öffentliche Finanzierung von Psychotherapieleistungen durch AusbildungskandidatInnen bzw. gerade eingetragene PsychotherapeutInnen, flächendeckendes Netz von Psychotherapieleistungen auf Krankenschein und damit Zugang neuer Patientenschichten zur Psychotherapie, politische Stärkung der Psychotherapie in einer Zeit, die nicht gerade Wahlergebnisse gebracht hat, die als psychotherapieförderlich anzusehen sind und

Berücksichtigung aller derzeit „anerkannten“ Psychotherapiemethoden.

Wichtig ist, daß wir uns ausführlich Zeit nehmen, die Vertragsmöglichkeiten zu studieren, bevor wir eine Entscheidung treffen!

Wien, am 23. 10. 1999

—Alfred Pritz, Generalsekretät des ÖAGG—

Einladung nach Goldegg 2000

Fachtagung, Generalversammlung und Neuwahlen

16. März 2000–19. März 2000

Psycho, Zeit und Kohle

ÖAGG als Nahtstelle zwischen 1. und 2. Gesundheitsmarkt

Möglichkeiten einer interessanten und spannenden 2-tägigen Fortbildung: in Organisationsaufstellungen, Vorträgen und Workshops wird die Position/Haltung des ÖAGG zur Bildungslandschaft und zu den Gesundheitsmärkten etc. in der Gegenwart, sowie in der zukünftigen Entwicklung mit seinen Möglichkeiten reflektiert und neu eingeschätzt.

Intro zur Thematik

Der Gesundheitsmarkt gilt als eine der wichtigsten wirtschaftlichen Potentiale der Zukunft und wird von Wirtschaftstheoretikern als „Mega-Branche“ bezeichnet.

Die im ÖAGG vertretenen unterschiedlichen Berufsgruppen und Beratungsfelder schaffen in der Konkurrenzsituation um Klienten und neue Kundenmärkte jedoch Verwirrung und Orientierungslosigkeit, sowohl auf AnbieterInnen-, als auch auf KäuferInnenseite. Oft hört man im persönlichen Gespräch mit den KollegInnen dann, daß „wir“ ja wissen, daß „wir“ so gut ausgebildet sind. Aber wissen das „die anderen“ auch?

Supervisionsausbildungen, Beraterlehrgänge und „Spezialisierungen“ jeglicher Art boomen, die Konkurrenz ist hoch. Was können eigentlich die einen was die anderen nicht können und wie können KlientInnen das einschätzen, wenn unter gleichem Namen ganz unterschiedliche Konzepte gemeint sind? Wie wird denn sichtbar, was wir zu bieten haben und wie können wir die Ausbildungs- und Arbeitsqualität sichern? Welche Entwicklungen kommen auf uns (als ÖAGG, als BeraterInnen) durch die Dynamik des Bildungsmarktes, Wertewandels und politische Entscheidungen, zu?

Ablauf und Chancen der Tagung – Konzept und Lernchancen

Unter diesen Vorzeichen haben wir versucht, das Programm für Goldegg 2000 zusammenzustellen. Natürlich können wir in wenigen Tagen kein endgültiges Zukunftskonzept erstellen. Dennoch glauben wir, daß damit ein Impuls zur gemeinsa-

men Diskussion und zur Entwicklung von persönlich-beruflichen Zukunftsbildern, sowie das Leitbild des ÖAGG, für den Eintritt ins nächste Jahrtausend, gegeben werden kann. Sich der neuen Trends und Anforderungen, sowie der persönlichen Zukunftsbilder seiner Mitglieder bewußt zu werden und bereit zu sein auf neue Situationen angemessen reagieren zu können, ist Ziel und Aufgabe der ÖAGG-Goldegger-Tage.

Wir setzen mit unserem Programm auf mehreren Ebenen an:

- Entwicklung von persönlich-beruflichen Zukunfts-Zielbildern
- Methoden erfahren, die zur Arbeit mit Gruppen und Organisationen verwendet werden können (Also eine hochwertige Fortbildung für PsychotherapeutInnen, SupervisorInnen, OELerInnen und GruppenleiterInnen).
- ÖAGG als Organisation dazu benutzbar machen und (mit)gestalten

Das Konzept wird von der Arbeitsgruppe „Vernetzte Regionalsektionen“ erarbeitet, die sich hiermit als gestaltende Kraft im ÖAGG zeigen.

Donnerstag, 16. März 2000

Abend Anreise und Ankommen *Großgruppen-Moderation*

- ... es beginnt mit dem persönlichen Kontakt
- Essen, Wiedersehen, Kennenlernen und Tratschen

Freitag, 17. März 2000

Vormittag Zukunftsbilder 1 *Organisationsaufstellung*
Ist-Stand des ÖAGG ■ *Dr. Reinald Weiß*

Nachmittag Zukunftsbilder 2
Entwicklungen wahrnehmen *Referate und Arbeitskreise*
in 4 relevanten Feldern: ■ *Dr. Otmar Höll*

- a) Bildungslandschaften
- b) Werteentwicklung und Arbeit ■ *Huber*
- c) Familien- und Gruppenentwicklung *(Ärztammerpräsident*
- d) Gesundheitsökonomie *Berlin)*

Abend Buffet

Samstag, 18. März 2000

Vormittag Zukunftsbilder 3 *Organisationsaufstellung*
Auswirkungen der Entwicklungen ■ *Dr. Reinald Weiß*

- a) ÖAGG organisationsbezogen
- b) auf Berufsfelder Pth., SV und OE

Nachmittag Vorbereitung der Generalversammlung

- Gremientreffen
- Sektionstreffen
- Vorstandssitzung

Abend Kabarett und Fest

Sonntag, 19.März 2000

Vormittag Generalversammlung des ÖAGG

Zielgruppen

- Mitglieder des ÖAGG und FunktionärInnen
- Garduierte, AusbildungskandidatInnen und Nachwuchs
- FortbildungsinteressentInnen
- Alle, die neugierig sind auf das was da passiert und sich für Entwicklungen interessieren

Otmar Höll, geb. 1948 in Linz, Direktor der Österreichischen Instituts für Internationale Politik u. Lektor an den Universitäten Wien, Linz und an der Universität für Bodenkultur in Wien, Gestaltberater. Forschungsschwerpunkte: Österreichische Außenpolitik, globale Systemdynamik, Nord-Süd-Konflikt, Internationale Umweltpolitik und europäische Integration.

Reinald Weiß, geb.1952, arbeitet in freier Praxis als Berater und Trainer für Organisations- und Personalentwicklung sowie Supervision/Coaching. Er ist u.a. Lehrsupervisor am Fachbereich Sozialwesen an der Universität Gesamthochschule Kassel, Psychodramatrainer im DAGG, Lehrsupervisor im Psychodrama Zentrum Münster.

Anmeldung, Information und Organisation

- Teilnahmegebühr
ATS 1.800,- (mehrwertsteuerfrei)

Nicht enthalten sind Reise- und Aufenthaltskosten, sowie Buffet- und Festkosten.

Anmelden und Infos:

Ab sofort im ÖAGG-Sekretariat, 1080 Wien, Lenaugasse 3:

Hilde Steinböck: Tel. +43/1/405 39 93, Fax DW 20

(Mo-Do: 10.00-14.00 Uhr, Fr: 10.00-12.00 Uhr)

E-mail: generalsekretariat@oeagg.at

Internet: www.oeagg.at

Bankverbindung: Bank Austria, Konto-Nr. 611 372 400

BLZ 20151

6. ÖSTERREICHISCHER PSYCHOTHERAPIEBALL

veranstaltet vom ÖAGG

(Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik)

Samstag, 19. Februar 2000

Palais Auersperg

Einlaß: 20.00 Uhr, Beginn: 21.00 Uhr



Kartenbestellung:

ÖAGG-Ballbüro

Postfach 49

1082 Wien

Telefon: 0676/488 44 51

Fax: 01/406 87 06-40

e-mail: psychotherapieball@oeagg.at

Ballkarten bei Bestellung und Bezahlung bis 11. 01. 2000:

öS 550,-

Ballkarten bei Bestellung ab 12. 01.2000 und Abendkassa:

öS 650,-

Ballkartenbestellungen schriftlich, telefonisch oder per e-mail.

Bürozeiten MO 10.00–12.00 Uhr

ÖAGG-Ballbüro: MI 12.00–14.00 Uhr

FR 10.00–12.00 Uhr

—Christine Freiler und Roland Bösel
Ballkomitee—

Aus der KandidatInnenkonferenz

Vortrags- und Diskussionsreihe: Psychosomatische Erkrankungen im Schulvergleich

Jeder Abend wird einer der im ÖAGG vertretenen Psychotherapiemethoden gewidmet sein. An einem 6. Abend wird die Veranstaltungsreihe mit einer Podiumsdiskussion der ReferentInnen der vorhergehenden Abende sowie AusbildungskandidatInnen abgeschlossen werden.

Termine:

Donnerstag, 25. 11. 1999	Gruppenpsychoanalyse Dr. Bettina Fink
Mittwoch, 23. 2. 2000	Dynamische Gruppenpsychotherapie Dr. Hans-Rainer Teutsch
Donnerstag, 6. 4. 2000	Systemische Familientherapie Dr. Hildegard Katschnig
Freitag, 5. 5. 2000	Psychodrama*) Dr. Manfred Stelzig
Mittwoch, 7. 6. 2000	Podiumsdiskussion

Beginn: 19.30 Uhr

Ort: Räume des Propädeutikums, Lenaugasse 5, 1080 Wien
*)Praxis Dr. Margreiter, Lenaugasse 3

Zielgruppe: AusbildungskandidatInnen alle Fachsektionen des ÖAGG.
PropädeutikumsteilnehmerInnen und sonstige Interessierte

Eintritt frei!

Wir freuen uns auf zahlreiche BesucherInnen!

—Dr. Sabine Fradl, DSA Manon Hansen, Mag. Veronika Kranewitter,
Christine Pauxberger, Andrea Trenker—

Mitteilungen der Regionalsektionen

► RS Kärnten

Die Regionalsektion Kärnten lädt anlässlich ihrer Neugründung ein zum Seminar:

Konfliktregelung in der Schule – Schulmediation

Themenstellung und Zielsetzung :

Die Schulmediation ist als Teilgebiet der Mediation ein problemlösungsorientiertes Verfahren und stellt einen in Amerika und Deutschland bereits etablierten Bestandteil des sozialen Handlungsfeldes Schule dar. Sie hat die Entspannung und Entlastung des Schulklimas mit allen am Geschehen Beteiligten zum Ziel.

Im Seminar geht es einerseits um das Erkennen der jeweils passenden Form von Schulmediation , deren Einführung in der Schule und deren Anwendung im konkreten Fall. Außerdem soll das Seminar befähigen, SchülerInnen, LehrerInnen oder interessierte Eltern zu MediatorInnen auszubilden.

ReferentInnen: **Gertrud Wölke**, (Dipl.Psych.,klin.Psych., Psychotherapeutin, Mediatorin, Supervisorin)

Gottfried Graf, (Dipl.Sozialpädagoge (FH); Psychotherapeut, Mediator, Supervisor. Leiter des Salzburger Instituts für Mediation und Trennungsberatung)

Methodik: Kurzreferate, Rollenspiele, Übungen, Kleingruppenarbeit

Zielgruppe: PsychotherapeutInnen, OrganisationsentwicklerInnen, SupervisorInnen, GruppendynamikerInnen

Ort : IPG Klagenfurt, 8.-Mai-Straße 40

Zeit : Fr. 14. 1. – So. 16. 1. 2000 und Fr. 4. 2. – So. 6. 2. 2000

Kosten: öS 4.800,-

Anmeldung bei: Dipl.-Ing. Norbert Wandl
9113 Ruden, Eis 41
Tel: 0664/ 23 00 460
E-mail: n.wandl@net4you.at

Anmeldeschluß: 23. 12. 1999

Information: Mag. Eva Schebach
Tel: 04254/ 2022

► RS Wien

Psycho, Zeit und Kohle

Die Vernetzten Regionalsektionen des ÖAGG sind von der letzten Generalversammlung im März '99 beauftragt, die Generalversammlung 2000 in Goldegg vorzubereiten. Nun steht das Programm.

Wie und wohin geht der ÖAGG mit seinen Mitgliedern ins 2. Jahrtausend?

Ihr könnt eine hochkarätige 2-tägige Fortbildung in Organisationsaufstellungsarbeit erleben, Ihr bekommt interessante Vorträge und Analysen zu Gesundheitsmärkten und Zukunftstrends. Ihr könnt neue Methoden für Beratungsarbeit in Institutionen erleben und kennenlernen: anhand des eigenen Vereins ÖAGG wird der Jetztzustand, seine Zukunft und v.a. die derzeitigen und zukünftigen Arbeitsmöglichkeiten und Märkte für uns, die Mitglieder erforscht, aufgestellt, orientiert, reflektiert (mit und ohne Kassenvertrag?).

Wir, die ÖAGG-Leute, haben eine gute Ausbildung, wir sind Spezialisten in Einzel- und Gruppenarbeit! Aber: Wissen das auch die anderen?

Titel der Fortbildung:

Psycho – Zeit – und Kohle.

Der ÖAGG als Nahtstelle zwischen 1. und 2. Gesundheitsmarkt.

Diese Arbeit aus der Fortbildung soll aber auch helfen, ein Leitbild für den Verein zu erstellen, die Ziele neu zu überdenken und klarzulegen, kreative Ideen und Hilfen für die Arbeit der Leute in den verschiedenen Gremien liefern, die Struktur des Vereins überdenken lassen und hilfreich für Entscheidungen bezüglich (Neu-)Wahl des Präsidiums sein.

Nähere Informationen in Feedback und Internet.

—Für die „Vernetzten Regionalsektionen Wien, NÖ, OÖ, Stmk, Sbg, Tirol“—

Let's have a Party „Birthday on tour“ – Station Wien.

Am 3. Dezember begehen wir den 40-er des ÖAGG. Der ÖAGG-Tradition entsprechend wird gefeiert, diskutiert, gefeiert, gearbeitet, gefeiert, gegessen, gefeiert, getrunken, gefeiert...

Ort: Hotel Regina, Votivsaal
Rooseveltplatz 15 (U2 – Schottentor)
1090 Wien

Zeit: Freitag, 3. Dezember 1999, 20.00 Uhr

Um die „Feierlichkeitserfordernisse“ planen zu können, bitte ich jene, die ihr Kommen noch nicht angemeldet haben, um eine kurze telefonische Mitteilung.
Tel. 01/319 61 16

—Für die RS Wien: Susanne Schulze—

Kriseninterventionsseminar

Zeit: 26. bis 30. Jänner 2000

Ort: Zieglergasse 27/3/6/16

Leiter: Dr. Anneliese und Dr. Robert Schigutt

Kosten: öS 6.000,—

Anmeldung: Dr. A. Schigutt, Adr. w.o., Tel.: 01/523 71 25; Fax: 01/523 81 52-4

Lerninhalte:

- Theoretische Grundlagen der Arbeit in Krisensituationen
- Erkennen von Krisensituationen bei der Arbeit mit Klienten und Klientengruppen
- Erarbeitung von Strategien im Umgang mit Krisen
- Klinischer Überblick über verschiedene Erscheinungsformen von Krisen
- Krisen des Therapeuten – Arbeit mit der eigenen Krisenanfälligkeit und den eigenen Ressourcen
- Praktische Erprobung des Gelernten im Rollenspiel

Das Seminar ist im Rahmen des Ausbildungscurriculums für Psychodrama (4.2.2.2.6.) anrechenbar.

Mitteilungen der Fachsektionen

► FS Psychodrama

Psychodramatische Traumarbeit

Teil 2

(zusammengefaßt und übersetzt von Dr. Jutta Fürst)

Die Vorstellung verschiedener Techniken und theoretischer Überlegungen zur psychodramatischen Traumarbeit möchte ich mit **Gretel Leutz** fortsetzen.

Sie ist Doktor der Medizin und Direktor des Moreno Institutes für Psychodrama, Soziometrie und Gruppen Psychotherapie in Überlingen/ BRD. Die im folgenden beschriebene Traumarbeit ist ihrem Artikel *The Psychodramatic Treatment of Dreams, 1986 Group Analyses, SAGE, London, Beverly Hills and New Delhi, Vol.19, 439-46* und ihrem Buch *Psychodrama, Theorie und Praxis 1974, Springer Verlag*, entnommen.

Für Leutz beruht die psychodramatische Traumarbeit auf der Annahme, daß wir durch die spontane szenische Repräsentation von Bildern oder Handlungsabfolgen, die dem manifesten Traum zugrundeliegende Dynamik aufdecken können und damit zu einem besseren Verständnis der Gefahren aber auch kreativen Möglichkeiten in unserem Leben gelangen.

Theoretisch bezieht sich der psychodramatische Ansatz auf die enge Verbindung zwischen Interaktion und Emotion einerseits und zwischen Emotion und Vorstellung andererseits.

Die psychodramatische Bearbeitung des Traums vollzieht sich in drei Abschnitten

1. Reproduktion des geträumten Traumes

Die PDL läßt sich vor dem Spiel nur wenig vom Traum erzählen um die Spontaneität und Tiefenwirkung des Traumes nicht zu verringern.

- a) die Einrichtung des Schlafzimmers. Der Protagonist legt sich ins Bett und stellt imaginativ das Traumbild ein und beschreibt es. Sobald eine Handlung beginnt oder andere Gestalten erscheinen, wird der Träumer aufgefordert das Traumgeschehen auf der Bühne einzurichten, und
- b) der Protagonist richtet den Schauplatz ein und wählt den oder die MitspielerInnen.

Die Hilfsfiguren spielen entsprechend der Beschreibung des Protagonisten. Entspricht eine Darstellung nicht der Erinnerung des Protagonisten, ordnet die PDL

einen Rollentausch an um anschließend nach einem neuerlichen Rollentausch den Traum in der ursprünglichen Besetzung weiter bis zu seinem erinnerten Ende spielen zu lassen

Beispiel:

Erste Szene: Ein Psychiater träumt, ein Irrer verlange Einlaß in sein Haus, weil er keine Bleibe habe. Nachdem er versucht ihn zuerst loszuwerden, läßt er ihn schließlich ein und versteckt ihn im Keller des Hauses mit dem Auftrag sich nicht sehen zu lassen.

Zweite Szene: Der Protagonist befindet sich gerade in einem Gespräch mit seiner Mutter, als der Verrückte im Wohnzimmer erscheint. Die Mutter des Prot. verlangt von ihm, ihn sofort des Hauses zu verweisen. Der Traum endet, indem er widerwillig den Verrückten fortschickt.

2. Fortsetzung des Traumes

An diesem Punkt ist die Achtsamkeit des Psychodramaleiters besonders gefordert. Um den latenten Trauminhalt aufzudecken, ist es notwendig, den Protagonisten in psychodramatischer Bewegung zu halten, auch wenn das Ende des erinnerten Traumes erreicht ist. Er wird daher unmittelbar gebeten seine Handlung fortzusetzen. Wie, ist natürlich alleinig abhängig von den spontanen Assoziationen seines Unbewußten.

Der Traum oder seine Fortsetzung können auf die Realitätsebene wechseln oder im symbolischen bleiben.

Es besteht nach wie vor ein Vertrag zwischen dem Psychodramaleiter und dem Protagonisten, der den latenten Trauminhalt verstehen will.

Beispiel:

Rollentausch mit dem Verrückten. Der Prot. irrt entsprechend seiner Rolle herum. (Doppel: Nun bin ich wieder ohne Schutz) Prot.: Ja, ich folge nur einfach der Straße (Doppel: Ich folge nur einfach der Straße und bin jetzt.....) Prot.: Vor meiner Wohnung.

Der Protagonist, nun wieder in seiner realen Rolle, betritt seine Wohnung und wird dort mit seinen alltäglichen Lebensbedingungen konfrontiert, die "zum Verrücktwerden" sind. Er erlebt wieder wie er nach der Geburt seines ersten Kindes nicht mehr die erste Geige spielt. Die gesamte Zuwendung seiner Frau richtet sich auf das Baby. Er wird Handlanger und Diener in dieser neuen familiären Konstellation.

Mit der Erkenntnis der Verbindung zwischen dem Verrückten des Traumes und seiner eigenen momentanen Lebenssituation endet das Spiel.

3. Spontane Produktion eines latenten Wunsches bzw. Reversion eines irreversiblen Ereignisses.

Am Ende eines Traumes kann es, aber muß nicht, sinnvoll sein, sich einen, aus dem Traum ergebenden latenten Wunsch zu erfüllen bzw. ein irreversibles Ereignis umzukehren.

Am Ende des Spiels kehrt der Protagonist, die Protagonistin wieder in das Schlafzimmer in sein/ihr Bett zurück, um nach dem Erwachen wieder in die Gruppe zurückzukehren, wo die Aufarbeitung durch Sharing und Rollenfeedback erfolgt.

Theoretische Bemerkungen:

Die Psychodramatische Handlung, die auf der Bühne stattfindet, dringt in den manifesten Traum ein, was die darunterliegende Bedeutung aufdecken kann.

Die Traumbilder geben die affektive Reaktion des Träumers auf erhebliche Veränderungen wieder. A) Veränderungen des soziometrischen Status und B) Rollenveränderungen innerhalb der familiären Interaktion.

Bezugnehmend auf Freud sieht Leutz die psychodramatische Traumarbeit als eine Umkehrung des beschriebenen Vorgangs.

„Die seelische Arbeit bei der Traumbildung zerlegt sich in zwei Leistungen: die Herstellung der Traumgedanken und die Umwandlung derselben zum (manifesten) Trauminhalt.“ (Lepanche J., Pontalis J.B.: 1975, Das Vokabular der Psychoanalyse. Suhrkamp. S.519)

Die zweite Leistung stellt im strengen Sinne die Traumarbeit dar, die Freud in vier Mechanismen zerlegt hat: Verdichtung, Verschiebung, Rücksicht auf Darstellbarkeit und sekundäre Bearbeitung. Das letztere wird von Lepanche J., Pontalis J.B als „Umarbeitung des Traumes, mit dem Ziel, ihn in Form eines relativ kohärenten und verständlichen Szenarios darzubieten,“ verstanden.

Genau an diesen beiden Punkten, speziell bei dem im Traum geschaffenen Szenario und der Darstellbarkeit beginnt die psychodramatische Traumarbeit. Durch den Rollentausch mit den verschiedenen Elementen im Traum ist der Protagonist in der Lage das wieder an seinen Platz zu stellen, was die Traumarbeit im psychoanalytischen Sinn des Wortes verrückt hat. Und er wird weiters fähig die Gegensätze und Widersprüche, die in der einen oder anderen Figur des Traumes verdichtet waren, aufzulösen.

Im oben zitierten Beispiel sind folgende zwei gegensätzliche Eigenschaften in der Rolle der Mutter des Protagonisten komprimiert: die Befriedigung seines Wunsches nach Schutz und Liebe und die strenge Zurückweisung der Tendenz in der tatsächlichen Lebenssituation „auszuflipen“.

Mit dem Psychodramas steht eine spielerisch leicht anmutende Methode zur Verfügung die intrapsychische Realität des Traumes in die extrapsychische Lebensrealität des Träumers zu übertragen. Der Traum wird nicht rational gedeutet, sondern erhellt sich durch das Erleben und unmittelbare Verstehen des Protagonisten über die spontane Handlung.

Literatur:

LEUTZ G., 1986, The Psychodramatic Treatment of Dreams, Group Analyses, SAGE, London, Beverly Hills and New Delhi, Vol.19, 439-46

LEUTZ G., 1974, Psychodrama, Theorie und Praxis, Springer Verlag

—Dr. Jutta Fürst—

Die Psychodramatherapie als ausgewiesene psychotherapeutische Behandlungsmethode (Deutscher Fachverband für Psychodrama, o.J.)

Diese Stellungnahme verfaßten Jörg Burmeister und Ernst Diebels unter Mitwirkung von Barbara-R. Legeler gemäß den Prüfkriterien in der vom BDP (Berufsverband Deutscher PsychologInnen) verabschiedeten Fassung vom 14. 12. 1997. Sie wurde im November 1998 vom BDP anerkannt, was für den Status der Psychodramatherapie in Deutschland ein wichtiger Erfolg ist, um später auch noch die Anerkennung Gesundheitsministeriums zu erhalten.

Interessant finde ich in dem Papier das Hervorstreichen des Begriffes Tele. Nimmt man die therapeutische Beziehung als wichtigen unspezifischen Wirkfaktor, so gibt es in der Psychodramatheorie dafür einen eigenen Begriff. Tele, die Zweifühlung, macht deutlich, daß es neben der Einfühlung des Therapeuten auch um den rezipierten Anteil der PatientInnen geht. Überhaupt scheint der Bezug zum interpersonellen Ansatz vielversprechend und dem Begründer der Psychodramatherapie, Moreno, gerecht zu werden.

Ob die Wirkfaktoren nach Yalom (1985) im Rahmen der Psychotherapieforschung wirklich so wichtig sind, bin ich nicht sicher. Unzweifelhaft ist aber, daß sie im Rahmen der humanistischen Psychotherapie, beispielsweise in der Betonung des interpersonellen Lernens, gut zur Psychodramatherapie passen.

Gelingen finde ich auch die Brücke zu Grawe u. a. (1994), indem die Begriffe Problemaktualisierung, -bewältigung und Klärung verwendet werden.

Diagnostik interpersonal zu verstehen halte ich für sehr fruchtbar. Die für die Psychodramatherapie wichtigen Abklärungen des Rollenrepertoires und der soziometrischen Wahlen lassen sich nur als soziales Geschehen denken. Die Ergänzung der Soziometrie mit Ambivalenzmerkmalen ist dabei ein logischer Schritt der Weiterentwicklung. Psychodramatherapeutische Diagnostik hat darüber hinaus gegenüber rein verbaler Exploration den Vorteil lebendige Handlungen miteinzubeziehen. Das paßt zur vierten und fünften Achse des DSM-IV, die typische Merkmale wie situative Prägung, Belastung und Bewältigung anführt.

Im Abschnitt Effektivität von Psychotherapie des Papiers ist bemerkenswert, daß Psychodramagruppenpsychotherapie in deutschen stationären psychiatrischen Einrichtungen unter den Gruppenpsychotherapien am vierthäufigsten angewandt wird. Die AutorInnen führen zudem zahlreiche internationale Literatur zur Wirksamkeit von Psychodramatherapie an. Man müßte alle genau gelesen haben, aber mir ist von den Angaben her nicht immer ganz der Zusammenhang zur Psychodramatherapie klar. Ansätze wie Dramatherapie, emotional roleplaying, human relations training, group treatments and role re-training beziehen sich ja nicht immer auf Psychodramatherapie mit psychisch Kranken. Hier liegt noch ein Stück Arbeit vor uns, die Inhalte dieser Literatur auszuwerten.

Das vorletzte Kapitel zur Versorgungsrelevanz der Psychodramatherapie ist sehr eindrücklich. Es zeigt auf, daß an vielen Kliniken in Deutschland Psychodramatherapie angewandt wird. So eine Zusammenstellung wäre für Österreich auch lohnenswert und ist eventuell mit Hilfe von Kalchmayr u. a. (1999) schon möglich.

Der Anhang des Papiers liegt mir nicht vor, sinnvoll fände ich ein Verzeichnis der gesamten zitierten Literatur. Auf jeden Fall ist der Text eine gute Ergänzung zu unserem (Ottomeyer, Wieser 1996), da er den Fokus teilweise anders setzt.

Literatur:

Deutscher Fachverband für Psychodrama (o. J.): Stellungnahme zur Anerkennung als wissenschaftlich ausgewiesene psychotherapeutische Behandlungsmethode. Manuskript, o.O.

Grawe K. u. a. (1994): Psychotherapie im Wandel. Hogrefe, Göttingen

Kalchmayr R., Krencioch I., Wimmer A. (1999): Psychodrama, Psychodramatherapie, Rollenspiel in Österreich. Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel im ÖAGG (Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik), Wien

Ottomeyer K., Wieser M. mit einem Beitrag von Jorda C. und unter Mitwirkung der AusbildungsleiterInnen für Psychodrama im ÖAGG (1996): Informationspapier über

die methodenspezifische Ausrichtung des Psychodramas, Rollenspiels und der Soziometrie. Einleitung A. Schigutt. In: Psychodrama. Zeitschrift für Theorie und Praxis, 9. Jg., H. 1: S. 185-222

Yalom I. D. (1989): Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. München, Pfeiffer (Orig.: (1985) The Theory and Practice of Group Psychotherapy. Basic Books, New York)

—M. Wieser—

Erinnerung:

Zum Projekt Ambulante Gruppentherapie-Evaluation (PAGE) haben sich bisher vier PD-GruppentherapeutInnen bei mir gemeldet. Weitere, die eine PatientInnengruppe beginnen, sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Nähere Informationen gab es in der letzten Ausgabe des Feedback 4/99, S. 24–25. Das Ziel besteht darin, gemeinsam mit den KollegInnen aus Deutschland und im Vergleich zur Gruppenpsychoanalyse einen fundierten Wirksamkeitsnachweis für das Psychodrama als Gruppenpsychotherapie zu schaffen. In Deutschland wird um die Anerkennung der Psychodramatherapie bei den Kassen gerade stark gerungen.

Kontakt:

Univ.-Ass.Mag.Dr. Michael Wieser, Universität Klagenfurt, Institut für Psychologie, Abteilung für Psychotherapie und Psychoanalyse, Universitätsstraße 65–67, A-9020 Klagenfurt, Tel. (0463)2700-546, Fax: (0463)2700-6239, E-mail: michael.wieser@uni-klu.ac.at.

► FS Integrative Gestalttherapie

Die Fachsektion Integrative Gestalttherapie ist mit dem Büro übersiedelt, unsere neue Adresse ist:
1030 Wien, Göllnerg. 29/4, Tel. 01/718 48 60, Fax. Dw. 2

Einladung zur Mitgliederversammlung der Fachsektion Integrative Gestalttherapie am Sonntag, 23. Jänner 2000 um 9.30 Uhr bis 14.00 Uhr

im Gästehaus der Landwirtschaftskammer
Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Vorschlag zur Tagesordnung:

1. Begrüßung durch die Fachsektionsleiterin,
Feststellung der Beschlußfähigkeit
2. Genehmigung / Änderung der Tagesordnung
3. Genehmigung / Änderung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
4. Bericht des Fachsektionsvorstandes
5. Kassabericht und Entlastung für 1999 / Haushaltsplan für das Jahr 2000
6. Anträge von Mitgliedern
7. Bestellung der Wahlkommission
8. Neuwahl des Fachsektionsvorstandes
9. Termin der nächsten Mitgliederversammlung
10. Allfälliges

Beschlußfähigkeit ist bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte aller Mitglieder gegeben, ansonsten Beginn der Mitgliederversammlung 30 Minuten später.
Anträge von Mitgliedern bitte schriftlich bis spätestens 27.12.99 (= 4 Wochen vor der Mitgliederversammlung) an den Fachsektionsvorstand / das Büro der Fachsektion übermitteln.

—Mit kollegialen Grüßen
Kathleen Höll, Fachsektionsleiterin—

Integrative Gestaltberatung

Berufsbegleitend

Anerkannt als Ausbildung zum/r Lebens- und SozialberaterIn

Zeit: Beginn: November 1999
Dauer: ca. 3 Jahre

Leitung: **Organisationsteam:**
Dr. Elisabeth Wildberger, Markus Hochgerner,
Mag. Liselotte Nausner

Seminarkosten: öS 1.400,- MWSt.-frei/Tag (ca. 74,5 Tage)

Aufenth.kosten: je nach Veranstaltungsort

Ort: Raum Salzburg (Linz) Zentral für ganz Österreich

Anmeldg. bei: Fachsektion Integrative Gestalttherapie
Sekretariat Fr. Moraitis, 1030 Wien, Göllnerg. 29/4
Tel. 01/718 48 60

Zahlungsmod.: Semesterweise

Voraussetzung: 2 Auswahlgespräche
1 Auswahlseminar (12. bis 14. Mai 2000)

Zielgruppe:

Personen, die beratend in ihren Arbeitsfeldern tätig sind oder werden (PädagogInnen, SozialarbeiterInnen, SeelsorgerInnen, Pflegepersonal etc.) sowie Menschen, die die eigenständige Tätigkeit als Lebens- und SozialberaterInnen ausüben wollen.

Inhalte:

Professionelle beratende Tätigkeit zielt darauf ab hemmende Umgangsweisen einzelner oder mehrerer Menschen (Paare, Familien/Gruppen) im begleitenden Kontakt so zu verändern und zu entwickeln, daß förderliches Verhalten sich selbst und anderen gegenüber verwirklicht und Ressourcen genutzt werden können. Die dafür notwendige beraterische Kompetenz wird in Theorie und Praxis in diesem Lehrgang vermittelt.

Methoden:

Selbsterfahrung, Gestalt-Wahrnehmung, Erstkontakt u. Erstgespräch, Krisenint. I, Kreative Techniken, Arbeit mit dem leeren Stuhl u. Traumarbeit, Familienberatung, Krisenint. II, Theorie I+II, Psychopathologie in der Beratungsarbeit, Feldspezifische Fragestellungen, Integr. Gestaltsupervision (Einführung), Prozessanalyse.

Abschluß: Integrative Gestaltberaterin, Abschluß zum/r Lebens- und Sozialberaterin möglich.

► FS Gruppenpsychoanalyse

Jours Fixes

Termin: 11. November 1999, 20.00 Uhr

Ort: Lenaugasse 5, 1080 Wien

Thema: Die Gruppe in der Theoriebildung Bion's (Arbeitstitel)

Referent: Felix Mendelssohn

Moderation: Sonja Wohlatz

Termin: 20. Jänner 2000, 20.00 Uhr

Ort: Lenaugasse 5, 1080 Wien

Thema: Europäische Dachorganisationen für Gruppenanalyse: EGATIN, EFPP, EAPP

Referenten: Bettina Fink, Eva Wolfram

Moderation: Michael Ertl

Termin: 2. Februar 2000, 20.00 Uhr

Ort: Lenaugasse 5, 1080 Wien

Thema: Wie kommt die Psychoanalyse in die Gruppe?

Referent: Johannes Ranefeld

Moderation: Irmgard Eisenbach-Stangl

Großgruppen-Projekt

Kontinuierliche Analytische Großgruppe

Beginn: Montag 10. Jänner 2000

Siehe S. 49

Workshop Psychoanalyse für Gruppenpsychoanalytiker

- Termin:** 13. November 1999, 9.30 Uhr
- Ort:** Praxis Dr. Josef Shaked, Währingerstr. 15, 1090 Wien
- Thema:** Homosexualität, Bisexualität, Heterosexualität
- Referenten:** Fatma Altzinger, Maximilliane Euler
- Literatur:** S. Freud: Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie, Über einige neurotische Mechanismen bei Eifersucht, Paranoia und Homosexualität; Ein Kind wird geschlagen; Über die Psychogenese eines Falles von weiblicher Homosexualität
U. Rauchfleisch: Schwule Lesben Bisexuelle
F. Morgenthaler: Homosexualität, Heterosexualität, Perversion
Ch. Rohde-Dachser: Im Schatten des Kirschbaums
- Kosten:** öS 500,-

—Mit herzlichen Grüßen
Irmgard Eisenbach-Stangl und Bettina Fink—

Symposium der Fachsektion Gruppenpsychoanalyse des ÖAGG Bindungen – Bündnisse – Grenzen Interkulturelle dynamische Prozesse und das Tavistock-Modell 26. November–28. November 1999

im Schloß Wilheminenberg, Savoyenstraße 2
1160 Wien

Siehe S. 33

► Sektion Supervision

Einladung zur Mitgliederversammlung der Sektion Supervision

Wann: 25. 1. 2000, 20.15 Uhr
Wo: Lenaugasse 5, 1080 Wien

Neuwahl des Sektionsvorstandes:

Bis jetzt sind folgende Kandidaturen bei uns eingelangt:

Graduiertenvertreter: Dr. Michael Burger
Dr. Priska Juen

Kandidatenvertreter: Margit Krenn
Martin Lobgesang

Weitere InteressentInnen bzw. KandidatInnen für:

Sektionsleitung
KassierIn
werden gebeten, sich bei Dr. Inge Bolen zu melden.

Tel. 02859/7495, 01/586 14 78

Fax: 02859/7495-4

e-mail: Dr.Bolen@psychoth.at

Die vollständige KandidatInnenliste und die Tagesordnung entnehmen Sie bitte Feedback 6/99.

Ich freue mich auf Ihr Interesse an der Mitgestaltung der Sektion Supervision im neuen Jahrhundert.

*In diesem Sinne freundliche Grüße: —Inge Bolen
für die Sektionsleitung—*

Jour Fixes der Sektion Supervision im Herbst 1999:

Termin: 23. November 1999, 20.15 Uhr

Ort: Lenaugasse 5, 1080 Wien

Thema: Psychodrama als Diagnostikinstrument im Supervisionsprozeß

Referentin: Mag. Susanne Schulze

Termin: 25. Jänner 2000, 20.15 Uhr
Ort: Lenaugasse 5, 1080 Wien
Thema: Mitgliederversammlung der Sektion Supervision mit Neuwahlen!

Der für Herbst geplante Jour fixe „Übertragung und Gegenübertragung in der Supervision“ mit Dr. Ingrid Krafft-Ebing wurde auf das Frühjahr 2000 verschoben.

**KandidatInnentreffen am 23. November 1999, 18.30 Uhr im
Café Rathaus (1080 Wien, Landesgerichtsstr. 5, Tel. 406 12 82)**

Lehrsupervision 1999/2000

Zeit: jeweils monatlich, Freitag 14.00 bis 17.00 Uhr
24. 9. 99, 22. 10. 99, 26. 11. 99, 17. 12. 99,
28. 1., 25. 2., 24. 3., 28. 4., 26. 5., und 30. 6. 2000

Lehrsupervisor: Dr. Peter Battistich

Seminarkosten: öS 960,- (inkl. 20% MWSt.)

Ort: Rathausstraße 11, 1010 Wien

Anmeldung: jederzeit bei
Dr. Battistich, Tel. 01/408 11 55, Fax: 01/403 83 60
e-mail: peter.batt@aso.co.at

Methoden: Integrative Supervisionsmethode des ÖAGG unter besonderer Berücksichtigung des systemischen Ansatzes.

Anrechenbar als Gruppenlehrsupervision gemäß den Richtlinien der Sektion Supervision im ÖAGG und als Fortbildungsveranstaltung nach den Richtlinien des ÖAGG.

Weiterbildungscurricula

► WBC Kunsttherapie

Forum für multimedialen Ausdruck

Projektgruppe: Kunsttherapie im ÖAGG

Weiterbildung für Kunsttherapie

Ziele: Entfaltung des eigenen kreativen Potentials und Anregung der kreativen Ausdrucksmöglichkeiten der Klienten. Einführung in den nonverbalen und Multimedialen Bereich. Erweiterung des therapeutischen Handlungsspielraumes, Rückbindung an und Integration in das eigene Arbeitsfeld. Erleben und spielen mit Materialien und Ausdrucksformen, Musik, Malen, Tanzen, Theater, Schreiben, bildnerisches Gestalten, Literatur, Pantomime, Improvisation, Masken, Video. Methoden und Techniken im Umgang mit Materialien, Sensibilisierung für kreative Prozesse.

Beginn: 2.–5. März 2000

Zielgruppe:

PsychotherapeutInnen mit abgeschlossener Ausbildung aller therapeutischen Richtungen, PsychotherapeutInnen in Ausbildung, nicht psychotherapeutisch Tätige (wie PsychologInnen, SozialarbeiterInnen, ÄrztInnen, LehrerInnen, ErgotherapeutInnen, KindergärtnerInnen, KünstlerInnen, AnimatourInnen und andere psychosoziale Berufe).

Projektgruppe ist das FORUM FÜR MULTIMEDIALEN AUSDRUCK bestehend aus:

Andy CHICKEN
Thomas MAYR
Stella MAYR und
Siegrid SCHNEIDER-SOMMER

☒ Kontaktpersonen für Interessierte und Anmeldung:

Siegrid Schneider-Sommer
Tel. 01/328 18 85
Paradisgasse 28/4/7
1190 Wien

Andy Chicken
Tel./Fax: 01/586 16 19
Tel. Praxis: 01/319 23 14
Kettenbrückengasse 21/2/16
1050 Wien

► WBC Psychoonkologie

ONKOLOGIE - COACHING

Was ist das ?

INTERDISZIPLINÄRE FORTBILDUNG, BURN-OUT-PROPHYLAXE UND RESSOURCEN-MANAGEMENT

Eine wirkungsvolle Unterstützung für die Bewältigung des Umgangs mit onkologischen Patienten und deren Angehörigen.

Zielgruppe: PsychotherapeutInnen, ÄrztInnen, Betreuungspersonal, Interessierte
Das Programm wird als Modulsystem angeboten. Es umfaßt 12 Einheiten mit 1–2-monatigem Rhythmus. Es kann das „kleine“ (6 Bausteine) bzw. „große“ Programm (12 Samstage) angestrebt werden. Einzelanmeldungen sind nur im Ausnahmefall möglich. Ausführliche Seminarbeschreibung bitte anfordern!

Koordination und Leitung:

Dr. Walter König, geb.1948, FA f. Psychiatrie und Neurologie, Psychotherapeut (Gesprächstherapie, Integrative Gestalttherapie, systemische Familientherapie), Lehrbeauftragter für Supervision, Vorsitzender der ÖSPO (Österr. Ges. f. Somat. u. Psychosoziale Onkologie u. Hämatologie), seit ca. 20 Jahren Psychoonkologe, Leitung von Balintgruppen, Berater medizin. Einrichtungen, zahlreiche Publikationen und Fachbücher, 1998: „Krebs – Ein Handbuch für Betroffene, Angehörige und Betreuer“ , Springer Vlg.

Anmeldung und weitere Info: ÖSPO, Dr. Walter König, Tel. & Fax: 214 62 70

Kosten: öS 7.200,- bzw. 14.400,- (pro Baustein: öS 1.200,-)

Sa. 04. 12. 1999:	Umgang m. Angst+Unsicherheit Möglichkeiten der Unterstützung
Sa. 22. 01. 2000:	Grundregeln der Kommunikation
Sa. 19. 02. 2000:	Hilfe, ein schwieriger Patient
Sa. 25. 03. 2000:	Persönliche Psychohygiene
Sa. 08. 04. 2000:	Tod und Trauer, Verlust und Abschied
Sa. 13. 05. 2000:	Sterbebegleitung und Palliativmedizin
Sa. 24. 06. 2000:	Burn-Out-Prophylaxe, Aufklärung als Prozeß

Ort: 1020 Wien, Praterstr. 17/3

Zeit: 9.00-18.00 Uhr

Leitung: Dr. Walter König

Anmeldung: Tel. 214 62 70

Kosten: öS: 1.200,-

► WBC Organisationsentwicklung

Weiterbildungslehrgang für Organisationsentwicklung 2000-2002

Der OE-Lehrgang des ÖAGG wendet sich an Personen, die in OE-Prozessen stehen oder diese begleiten und in ihrer beruflichen Tätigkeit in einer leitenden, beratenden oder lehrenden Funktion in bzw. für Organisationen arbeiten oder arbeiten werden.

Lehrgangziel: OE-Beraterinnen können OE-Aktivitäten am Markt selbständig anbieten und begleiten.

Der ÖAGG-OE-Lehrgang setzt sich aus 15 **Jahrgangsseminaren**, einer **Projektarbeit**, aus **Peer-Groups**, **Supervisionen** und, je nach individuellem Ausbildungsstand, aus **Spezialseminaren** zusammen. Personen mit entsprechender Vorbildung in Gruppenmethoden können von den ersten 3 Jahrgangsseminaren dispensiert werden.

Die Jahrgangsseminare umfassen 50 Tage innerhalb eines Zeitrahmens von 5 Semestern. Die Kosten dafür belaufen sich auf ATS 150.000,- (ATS 30.000,- pro Semester). Ein Tag pro Semester wird dem Thema Organisationslernen gewidmet. Die Seminare finden in Seminarhotels in Ostösterreich statt und dauern jeweils von Donnerstag, 11.00 Uhr, bis Samstag, 15.30 Uhr (einmal pro Semester ab Mittwoch, 11.00 Uhr). Dazu kommen die Kosten für 10 Stunden berufsbegleitende Einzelsupervision, für 10 Stunden Projektsupervision und gegebenenfalls für Spezialseminare. Da der ÖAGG als gemeinnütziger Verein keine Umsatzsteuer einhebt, sind alle Kosten umsatzsteuerfrei. Die erfolgreiche Absolvierung des OE-Weiterbildungslehrganges schließt mit einer Graduierung zum/zur ÖAGG-OE-BeraterIn ab.

Jahrgangsseminare

A) Vorbereitungssemester: Soziale Kompetenz

1. Gruppendynamische Selbsterfahrung (2.-6. 2. 2000)

Bernhard Dolleschka, Edith Jakob

2. Selbstorganisation (23.-25.3.2000)

Bernhard Dolleschka

3. Systemische Selbsterfahrung – Kompetenz im Kontext (4.-6.5.2000)

Maria Färber-Singer, Peter Rumpler

B) OE-Lehrgang:

4a. Startworkshop I: Entscheidung (9. 9. 2000)

Wolf Aull, Bernhard Dolleschka, R. Niki Harramach, Manfred Kohlheimer, Wanda Moser-Heindl, Ursula Pfrimer, Josef M. Weber

4b. Startworkshop II: Orientierung und Organisation (13./14. 10. 2000)

Manfred Kohlheimer, Wanda Moser-Heindl

5a. Organisationslernen (13. 12. 2000)

Bernhard Dolleschka

5b. Theorie der Organisationsentwicklung (14.–16. 12. 2000)

Ursula Pfrimer, Josef M. Weber

6. Teamentwicklung (1. Halbjahr 2001)

R. Niki Harramach

7. Analyse, Ziel, Design (1. Halbjahr 2001)

R. Niki Harramach, Ursula Pfrimer

8a. Organisationslernen (1. Halbjahr 2001)

Bernhard Dolleschka

8b Systemisches Denken, Handeln und Intervenieren im Kontext der Beratung (1. Halbjahr 2001)

Wanda Moser-Heindl, Ursula Pfrimer

9. Organisationslehre, Wirtschaft und Recht (2. Halbjahr 2001)

R. Niki Harramach

10a. Organisationslernen (2. Halbjahr 2001)

Bernhard Dolleschka

10b. Projektpräsentation (2. Halbjahr 2001)

Bernhard Dolleschka, Manfred Kohlheimer

11. Die lernende Organisation (2. Halbjahr 2001)

Wanda Moser-Heindl, Josef M. Weber

12. Managementlehre (1. Halbjahr 2002)

R. Niki Harramach

13a. Organisationslernen (1. Halbjahr 2002)

Bernhard Dolleschka

13b. Konfliktmanagement und Krisenintervention (1. Halbjahr 2002)

Manfred Kohlheimer

14. Organisationstraining (1. Halbjahr 2002)

R. Niki Harramach, Manfred Kohlheimer, Wanda Moser-Heindl,

Ursula Pfrimer

15. Abschlußpräsentation der Projektarbeit (2. Halbjahr 2002)

Wolf Aull, Bernhard Dolleschka, R. Niki Harramach, Manfred Kohlheimer, Wanda Moser-Heindl, Ursula Pfrimer, Josef M. Weber

C) Organisationslernen:

Begleiter: Bernhard Dolleschka

Anmeldung: bis 10. 1. 2000; zur Aufnahme in den Lehrgang sind 2 Vorgespräche mit ÖAGG OE-LehrtrainerInnen, die eine Empfehlung für die Lehrgangsteilnahme zum Ergebnis haben, erforderlich.

Spezialseminare

Die Spezialseminare werden frei ausgeschrieben, sie sind auch für InteressentInnen außerhalb des Lehrganges zugänglich. Die Anmeldung erfolgt schriftlich und formlos bis 4 Wochen vor Seminarbeginn. Die TeilnehmerInnenzahl liegt zwischen 8 und 14 Personen. Alle angegebenen Kosten sind umsatzsteuerfrei. Kaffeepausen und Mittagessen sind bei allen Veranstaltungen mit Ausnahme des Rangdynamik-Seminars im Seminarbeitrag enthalten. Die Seminare umfassen jeweils 24 Stunden an Arbeitszeit (Rangdynamik 40 Stunden).

MODERATIONSTECHNIK (Bernhard DOLLESCHKA) Kosten: ATS 7.700,- (€ 560,-)	25. bis 27.11.1999	Gartenhotel Altmanndorf 1120 Wien
---	--------------------	---


SYSTEMISCHES COACHING (Wanda MOSER-HEINDL, Josef M. WEBER) Kosten: ATS 8.000,- (€ 581,4)	6. bis 8. 12. 1999	Attems & Weber 1070 Wien
---	--------------------	-----------------------------

INTERNE ORGANISATIONSENTWICKLUNG (Ursula PFRIMER, Josef M. WEBER) Kosten: ATS 9.600,- (€ 697,66)	17. bis 19. 2. 2000	Gartenhotel Altmanndorf 1120 Wien
---	---------------------	--------------------------------------

ORGANISATIONSENTWICKLUNG FÜR MANAGERINNEN (R. Niki HARRAMACH, Wanda MOSER-HEINDL) Kosten: ATS 9.600,- (€ 697,66)	24. bis 26. 2. 2000	Gartenhotel Altmanndorf 1120 Wien
---	---------------------	--------------------------------------

PRÄSENTATIONSTECHNIK (Bernhard DOLLESCHKA) Kosten: ATS 9.600,- (€ 697,66)	9. bis 11.3.2000	Gartenhotel Altmannsdorf 1120 Wien
PROJEKTMANAGEMENT (Karl VOLONTE) Kosten: ATS 9.600,- (€ 697,66)	6. bis 8. 4. 2000 oder 28. bis 30. 9. 2000	Gartenhotel Altmannsdorf 1120 Wien
SYSTEMISCHES COACHING (Wanda MOSER-HEINDL, Josef M. WEBER) Kosten: ATS 9.600,- (€ 697,66)	13. bis 15. 4. 2000 oder 6. bis 8. 12. 2000	Gartenhotel Altmannsdorf 1120 Wien
KREATIVITÄTSTECHNIKEN (Ursula PFRIMER) Kosten: ATS 9.600,- (€ 697,66)	11. bis 13. 5. 2000	Gartenhotel Altmannsdorf 1120 Wien
RANGDYNAMIK IN ANWENDUNG (Manfred KOHLHEIMER, Raoul SCHINDLER) Kosten: ATS 10.000,- (€ 726,73) <i>(Gruppendynamisches Trainingsseminar) Genaue Seminarbeschreibung finden Sie im Kapitel Gruppendynamik</i>	28. 8. bis 2.9. 2000	Seminarorf Königseleitn Litschau/Nö
MODERATIONSTECHNIK (Bernhard DOLLESCHKA) Kosten: ATS 9.600,- (€ 697,66)	19. bis 21. 10. 2000	Gartenhotel Altmannsdorf 1120 Wien

Information und Anmeldung:

 ÖAGG-OE-Lehrgang

Manfred Kohlheimer

A-1080 Wien, Lenaugasse 5

Tel. und Fax: +43/1/405 39 93-15

E-mail: oe@oeagg.at

Internet <http://www.oeagg.at>

Die Macht begehren...

Politische Haltungen in der Gruppendynamik

Fachtagung: 10.–12. 3. 2000 – Europahaus, 1140 Wien, Linzerstr. 429

„Politisches Handeln ist Handeln im öffentlichen Raum“ (Hannah Arendt)

Die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen und mit feministischer Herrschaftskritik ist wesentlicher Bestandteil professioneller Kompetenz. Die geschlechtsspezifische Machtverteilung innerhalb unserer Gesellschaft erzeugt eine Hierarchie zwischen Frauen und Männern, die jegliches Gruppengeschehen beeinflusst und grundlegend mitgestaltet. Daher kann entwicklungsfördernde Gruppenarbeit nur leisten, wer sich mit der Geschlechterdifferenz und ihren Auswirkungen befaßt und dazu klare und vermittelbare Positionen bezieht.

Schwerpunkte der Tagung:

- Dynamische Prozesse und Phänomene in Gruppen
- Lebensentwürfe im Zusammenhang mit Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung
- Wirkungen der Methode Gruppendynamik im beruflichen Feld auf die Gesellschaft

ReferentInnen & WorkshopleiterInnen:

Dr. Marie Sichtermann, Hauptvortrag

Dr. Heide Schmidt, Abschlußvortrag

Dr. Gabriella Hartmann

Dr. Michaela Judy

Lilli Lehner

Mag.a Michaela Melzer

Mag.a Susanna Schenk

Andrea Tippe

Charlotte Aykler

Regina Trotz

Mag.a Elisabeth Iro

Christa Kleiner

Maria Majce-Egger

Mag.a Hannah Rieger

Dr. Hans Rainer Teutsch

Dr. Meinrad Ziegler

Das Begehren, im Sinne von Verlangen, Wunsch, Anspruch oder Bedürfnis soll auf dieser Tagung zum Ausgangspunkt des Handelns werden.

„Ein Mensch begehrt immer etwas, bewegt sich in Richtung auf etwas oder auf jemanden und steht so in Beziehung mit etwas anderem oder jemand anderem“ (Andrea Günter).

Neugierde ist unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme!

Organisationsteam: C. Baier, G. Hartmann, C. Kleiner,
W. Dolanski-Lenz, M Melzer

fi Weitere Infos & Folder bei:

Waltraud Dolanski-Lenz, 1130 Wien,
Jagdschloßgasse 3/29; Tel./Fax: 0043-1-803 79 62.

Die Teilnahme wird in der Fachsektion GD & DG als Theorieveranstaltung (DG Sonderveranstaltung) und als Fortbildung für PsychotherapeutInnen anerkannt.

Symposium der Fachsektion Gruppenpsychoanalyse des ÖAGG

Bindungen – Bündnisse – Grenzen

Interkulturelle dynamische Prozesse und das Tavistock-Modell

26. November–28. November 1999

**im Schloß Wilheminenberg, Savoyenstraße 2
1160 Wien**

Organisation:

Michael Ertl,
Maximiliane Euller,
Peter Muhr,
Sonja Neulinger

Programm:

Freitag, 26. November

- 18.00 Uhr:** Begrüßung und Eröffnung
Joseph Shaked und Sonja Neulinger
- 18.30 Uhr:** Analytische Großgruppensitzung
geleitet von Alice Ricciardi, Rom
Horst Wirblauer, Rom und August Ruhs, Wien
- 20.00 Uhr:** Abendessen im Schloß Wilheminenberg

Samstag, 27. November

- 09.30 Uhr:** Joseph Shaked, Wien
Interkulturelle Großgruppe
Vorsitz: Maximiliane Euler
Diskussion
- 11.00 Uhr:** Pause
- 11.30 Uhr:** Analytische Großgruppensitzung
geleitet von Alice Ricciardi, Rom
Horst Wirblauer, Rom und August Ruhs, Wien
- 13.00 Uhr:** Mittagspause (Mittagessen im Schloß Wilheminenberg)
- 15.00 Uhr:** Loosing and Gaining Perspective within a Learning Experience
Teil 1: Die „Human Relations Conference“ in einem Wechsel von
Theorie & individuellem Lernen
- ca. 18.00 Uhr:** Geleitet von Angela Eden

Sonntag, 28. November

- 18.00 Uhr:** Angela Eden, London
Loosing and Gaining Perspective within a Learning Experience
Teil 2: Vortrag (wird ins Deutsche übersetzt)
Vorsitz: Michael Ertl
Diskussion
- 11.00 Uhr:** Pause
- 11.30 Uhr:** Analytische Großgruppensitzung
geleitet von Alice Ricciardi, Rom
Horst Wirblauer, Rom und August Ruhs, Wien

13.00 Uhr: Ende

Tagungsort: im Schloß Wilheminenberg, Savoyenstraße 2
1160 Wien, Tel. 485 85 03-0
Erreichbar mit der U3 (bis Haltestelle Ottakring), dann Buslinie
46B oder 146B

Tagungsbeitrag: öS 1.300,- (exkl. Essen und Trinken)

Bankverbindung: Bank Austria Kontonummer 611 372 517, BLZ 20151

Unterkunft: Österreichisches Verkehrsbüro Austropa
Friedrichstr. 7, 1043 Wien
Tel. 01/588 00 171, Fax: 01/586 85 33

Anmeldung und Organisationsbüro:

Bitte senden Sie den Anmeldeabschnitt an
Sonja Neulinger, Hetzgasse 38, 1030 Wien
Tel. 01/712 44 60

Auskunft und Rückfragen:

Sonja Neulinger, Tel. 01/712 44 60
Michael Ertl, Tel. 0664/234 90 40 oder 01/288 02-0

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einlangens berücksichtigt und werden mit Einlangen des Tagungsbeitrages auf das Tagungskonto verbindlich.

Anmeldeabschnitt (bitte abtrennen und einsenden!)

Name:

Adresse:

Telefon/Fax:

- Ich möchte am Abendessen am Freitagabend teilnehmen (öS 120,-)
 am Mittagessen am Samstag teilnehmen (öS 120,-)

(Bitte überweisen Sie den zusätzlichen Betrag mit dem Tagungsbeitrag)

Datum: Unterschrift:

Positionen von ÖAGG-Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zum Kassenvertrag

Ich selbst war mit meiner Position schon in beiden „Abteilungen“ – bin aber jetzt, vor allem vor dem Hintergrund der Tatsache, daß die gravierendsten Punkte bereits zur Nachverhandlung den Kassenvertretern vorgelegt wurden, dafür, den Vertrag anzunehmen und alle Kreativität darauf zu verwenden, die Eintrittskriterien angemessen zu interpretieren.

—Susanne Schulze—

Jonni Brem

Ich, Mag. Jonni Brem, arbeite seit 14 Jahren in der Wiener Männerberatung, die sich als multiprofessionelle Einrichtung in den letzten Jahren verstärkt in der Arbeit mit gewalttätigen Männern und sexuellen Mißbrauchstätern profiliert hat. Ich bin der Überzeugung, daß Psychotherapie im Problembereich Gewalt gegen Frauen und sex. Mißbrauch gegen Kinder spezifische Kenntnisse erfordert, die sich in den seltensten Fällen auf einen psychiatrischen Kontext beziehen. Vielmehr setzt mein therapeutischer Schwerpunkt Erfahrungen mit internationalen Konzepten der Täterbehandlung, den Willen zur Kooperation mit anderen Hilfseinrichtungen (v.a. für Opfer) und die Installation von „Zwangskontexten“ voraus. Die derzeit zur Verhandlung stehenden Zugangskriterien für Psychotherapie auf Krankenschein bergen die Gefahr massiver Unterversorgung Betroffener dieses gesamten Problembereichs. Ich befürchte, daß gerade in Zeiten wie diesen, in denen der Ruf nach "keine Gnade für Kinderschänder" aus mit der komplexen Materie völlig unvertrauten Kreisen immer lauter wird, es uns Therapeuten, die wir Tätertherapie von hochspezialisierten Fachleuten im Sinne der Rückfallsprophylaxe und somit letztlich zum Ziel des Opferschutzes seit Jahren fordern, unmöglich gemacht wird, diese Arbeit zu etablieren. Ich lehne deshalb eine Einführung des Zugangskriteriums „psychiatrische Erfahrung“ zu Kassenleistungen im Sinne der Klienten kategorisch ab

Mag. Jonni Brem, Psychodrama-Therapeut der Männerberatung, LIMES und Forensischen Nachbetreuungsambulanz

Michael Ertl

Inhaltlich finde ich eine zusätzliche Ausbildungszeit in einer Institution nicht schlecht, geradezu notwendig um sich ein Gesamtbild bzw. einen Gesamteindruck von der Behandlung psychische schwer erkrankter Menschen machen zu können bzw. auch die-

se Möglichkeiten kennenzulernen. Kolportiert wird allerdings, daß es dabei nicht um eine inhaltliche Orientierung sondern nur um eine organisatorische Rahmenbedingung geht, was den Sinn dieser Auflage von beiden Seiten (von den Psychotherapeuten und den Krankenkassen her) wiederum zunichte macht. Persönlich verstehe ich nicht, daß sich so viele Berufskollegen gegen diese zusätzliche Erfahrung (außer aus existentiellen Gründen) wehren. Realpolitisch ist der Abschluß des Gesamtvertrages das zur Zeit Klügste, auch wenn dadurch für einige Gruppierungen der Psychotherapeuten vorübergehend Nachteile in Kauf genommen werden müssen.

Dr. Michael Ertl, Psychiater, Psychotherapeut, langjähriges ÖAGG-Mitglied

Helmut Haselbacher

Ein Vertrag zwischen den PsychotherapeutInnen und Sozialversicherungsträgern, um Psychotherapie als Leistung für die PatientInnen sicherzustellen, ist unter verschiedenen Gesichtspunkten notwendig. Der wichtigste für mich ist, daß die Psychiatriereform bis jetzt bei weitem nicht die Erwartungen punkto Versorgung der PatientInnen erfüllt hat. In meiner Wahrnehmung gibt es viele KollegInnen, die ausreichend praktische Erfahrung mit diesem Klientel haben und von sich aus die Zusammenarbeit mit den PsychiaterInnen suchen. Ich selbst pflege seit 1968 diese Kooperation und bin seit über 15 Jahren in diesem Bereich als Supervisor tätig, erfülle aber nicht die Einstiegsriterien des vorliegenden Vertrages. Es wäre bedauerlich, wenn es aus standespolitischen Überlegungen oder wesentlich falschen Einschätzungen der bereits praktizierten Psychotherapie zu keinem praktikablen Vertrag käme. Der vorliegende Vertrag benötigt eine kräftige Nachjustierung.

Mag. Helmut Haselbacher, Lehrtherapeut für Psychodrama, arbeitet in freier Praxis.

Alfred Lindmaier

Ist Ihnen diese Situation bekannt? Sie stehen vor einer Entscheidung, müssen eine Wahl treffen, wollen das auch tun, weil es „anständig“ ist. Kaum neigen Sie aber zu der einen Alternative, schon tauchen unerträgliche Konsequenzen am Horizont auf. Also nähern Sie sich der anderen – aber auch da geht es Ihnen nicht besser! Rationalisierungen, Schuldzuweisungen, Einschüchterungen, Abwertungen u.v.a. Strategien mehr werden nun gespielt, um doch noch eine „Lösung“ zu erringen. Mir ist eine solche Sackgasse als double-bind bekannt. Hat je eine Lösung, die unter solchem Zwang zustande kommt, das kleiner Übel bedeutet?

Mein Resümee: Ich bin gegen eine Annahme des vorliegenden Vertragsentwurfes, lehne auch alle Versuche zur „Nachbesserung“ ab. Zugleich sollten wir PsychotherapeutInnen geeignete Mittel und Wege finden, die Verhandlungen mit den zukünftigen Vertragspartnern fortzusetzen. Den neuen zeitlichen Spielraum sollten

wir alle (auch der Hauptverband?) nutzen, uns darüber klar zu werden, welche Umstände die Verhandlungen in eine derartig verfahrenere Zwickmühle geritten haben.
Dr. Alfred Lindmaier arbeitet in freier Praxis.

Elisabeth Salem

Als freiberuflich tätige Psychotherapeutin und Supervisorin, die in den Anfangszeiten des Psychotherapiegesetzes als damalige Vorsitzende des WLP auch in die Kassenverhandlungen eingebunden war, möchte ich meine Sorge über die gegenwärtige Entwicklung äußern: Die damalige Euphorie über die rechtliche Etablierung unseres Berufsstandes hat vielen von uns die realistische Sicht auf die realpolitische Situation unserer Berufsgruppe verstellt, so daß wir überwiegend eine eher ablehnende Haltung gegenüber dem Vertrag mit dem Hauptverband eingenommen haben, obwohl diese noch keine Zugangsbeschränkungen vorsahen. Seither haben sich die berufspolitische Situation, wie auch die gesellschaftlich-politischen Rahmenbedingungen für die Etablierung nicht-ärztlicher und nicht-psychologischer psychotherapeutischer Krankenbehandlung verschlechtert: Die Spaltung der Interessen nach Quellenberufen, wie MedizinerInnen und PsychologInnen ist im Gange und der Hauptverband versteht diese Tendenz zu nützen und zu unterstützen.

Ich erlebe die Zugangskriterien als kränkend und halte sie nicht für sinnvoll. Sie erschweren den Zugang zur Krankenbehandlung, ermöglichen aber doch denen, die dies wollen und dafür auch zusätzliche Anstrengungen unternehmen müssen (auch mit kollegialer Unterstützung) prinzipiell den freien Zugang (insbes. Variante C).

So glaube ich, daß angesichts der erwähnten Rahmenbedingungen die Nachverhandlungen (auch kritisch) zu unterstützen sind und daß letztlich nur der Einstieg in den Vertrag unsere Berufsgruppe – unabhängig vom Quellenberuf – als gesellschaftliche Realität (und nicht als Kuriosum) sichtbar macht und wirksam sein läßt. Klar ist auch, daß die praktische Umsetzung des Vertragswerkes – da konflikthaft – auch weiterhin solidarischer Anstrengungen bedarf, um unsere und der PatientInnen Rechte zu schützen (z.B. hins. der Behandlungsdauer).

Zuletzt danke ich noch dem Verhandlungsteam für seinen ausdauernden und mutigen Einsatz!

Dr. Elisabeth Salem, Psychotherapeutin, Supervisorin, arbeitet in freier Praxis.

Anneliese Schigutt

Selten war ich in einer wichtigen Angelegenheit so schwankend wie in der Frage des Kassenvertrages. Eine Rolle spielte dabei, daß es eine Entscheidung zwischen zwei Übeln war und daß der volle Umfang jedes der beiden Übel erst nach und nach klar wurde.

Beim derzeitigen Stand der Dinge habe ich mich zu der Haltung durchgerungen, für den Kassenvertrag zu sein, allerdings unter einer Bedingung: daß die Kassen die Nachbesserungsvorschläge (die in der Feedback-Sondernummer veröffentlicht sind) in den wesentlichen Punkten annimmt.

Der hauptsächliche Beweggrund für meine positive Haltung ist der folgende: im Vertrag ist keine der durch das Psychotherapiegesetz anerkannten Methoden ausgeschlossen und es ist auch keine zwingende Zuordnung von Methoden zu Diagnosen enthalten. Dies stellt international eine einmalige Situation dar, um die wir auch vielfach beneidet werden.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß sich nach einer Ablehnung eines Vertragsangebots bei Neuaufnahme von Verhandlungen die Ausgangsbedingungen verschlechtern. Wenn wir den Vertrag jetzt akzeptieren, stellt das zwar keine absolute Sicherheit für die Methodenvielfalt dar, sie ist aber nicht mehr so leicht abzuschaffen, wenn sie einmal akzeptiert wurde. Ich glaube, daß wir uns diese Chance nach Möglichkeit nicht entgehen lassen sollten.

Dr. Anneliese Schigutt, Lehrtherapeutin für Psychodrama und systemische Familientherapie, arbeitet in freier Praxis.

Madelaine Ulbing

Ich bin klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin und Psychotherapeutin in freier Praxis. Ich erlebe und überblicke die Entwicklungen von Psychologie und Psychotherapie sicher über 25 Jahre. Die beiden Gesetze (PsychologInnengesetz und PsychotherapeutInnengesetz) haben insgesamt zu einer Professionalisierung der Berufsstände beigetragen .

Soll die Psychotherapie als eigenständige Wissenschaft und Heilmethode gesellschaftlich relevant positioniert sein, wird man den Vertrag, trotz aller Probleme, die er verursacht, annehmen müssen. Andernfalls sehe ich die Zukunft der Psychotherapie als eigenständigen Beruf, der im gesellschaftlichen Kontext der Heilberufe eine Rolle spielt, nicht gegeben.

Andrew Abbot, 1988 beschreibt in „The System of Professions“ die Mechanismen, wie sich in den USA die „Heilberufe für die Seele“ entwickelt haben und auf welche Weise gesellschaftliche Relevanz erlangt wurde. Es wird sehr deutlich, daß jene Professionen gesellschaftliche Bedeutung erlangten, denen es gelungen ist, sich in staatlichen Institutionen zu verankern. Ich gehe davon aus, daß diese Mechanismen auch bei uns wirksam sind.

Dr. Madelaine Ulbing, klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin und Psychotherapeutin arbeitet in freier Praxis.

Elisabeth Wildberger

Wenn ich die *Psychotherapie-Kassenvertragsregelungen im umliegenden Europa* betrachte...:

Deutschland: zugelassen sind Ärzte/innen, PsychologInnen, PädagogInnen, DM 70,- bis 146,- gedeckelt, mind. 3 Jahre Spitalserfahrung, Methoden Psychoanalyse, Verhaltenstherapie, Tiefenpsycholog. fundierte Therapien. 100–300 Stunden.

Schweiz: nur Psychiater, ca. öS 1.300,-, Länge der bezahlten Therapien von Fall zu Fall.

Belgien: nur Psychiater, öS 630,-; kein Limit in der Länge der Therapien.

Frankreich: nur Ärzte: Prakt. Arzt: öS 240,-, Facharzt: öS 315,-, Psychiater: öS 470,-.

Schweden: alle legal eingetragenen PsychotherapeutInnen, PatientIn zahlt zwischen öS 192,- bis 1.040,-, Rest übernimmt die Krankenkasse. Max. 30 Stunden werden bezahlt.

Holland: Mediziner und Psychologen, die in einer vom staatlichen Gesundheitswesen anerkannten Organisation Mitglieder sind und eine von dieser Organisation angebotene Psychotherapieausbildung haben (48 Ausbildungsplätze pro Jahr), öS 220,- zahlt der Patient, Rest der Staat. Spitalserfahrungen müssen vorliegen. Methoden: Psychoanalyse, Verhaltenstherapie, Systemische Familientherapie, Jungianische Psychotherapie. Bezahlt werden 8–10 Stunden.

... und die *aktuelle politische Situation in Österreich* betrachte, so kann ich nur dem Vertragsentwurf in Österreich zustimmen.

Dr. Elisabeth Wildberger arbeitet in freier Praxis.

ÖAGG-Terminkalender

- 12.11.–13.11.1999 „Compliance“ / Internationales wissenschaftliches Symposium der FS Systemische Familientherapie
- f** Dr. M. Brigitta Beghella, A-5020 Salzburg, Girlingstr. 47
- 12.11.–14.11.1999 8.Gruppendynamikforum Linz
„abschied – etwas mitnehmen, was wert ist“ Zwischen Ende finden und neu anfangen.
- f** Info u. Anmeldung: Lothar Jochade, 0664/132 53 29; Fax: 0732/78 59 79-5
- 03.12.1999 ÖAGG-Geburtstag (Siehe S. 13)
- 28.01.–29.01.2000 16. Gruppendynamik-Tage Gallneukirchen 2000:
Beziehung & Hierarchie
- f** Info u. Anmeldung: Sabine Etl: sabine.etl@magnet.at, Tel. 0664/42 31 600

- 04.02.–08.02.2000 Gruppendynamik Mühldorf
T-Gruppe (Siehe S. 44)
- f** Info u. Anmeldung: W. Schmetterer Tel. 01/319 00 14, Fax: 01/319 00 15
- 19.02.2000 ÖAGG-Psychotherapieball (Siehe S. 9)
- 10.03.–12.03.2000 Die Macht begehren. Politische Haltungen in der Gruppendynamik. Fachtagung in Wien (Siehe S. 32)
- f** Info u. Anmeldung: W. Dolanski-Lenz Tel./Fax: 01/803 79 62
- 16.03.–19.03.2000 Goldegg 2000 (Siehe S. 6)
- 24.05.–28.05.2000 Gruppendynamik Mühldorf
Organisation als Spiegel der Klientel (Siehe S. 45)
- f** Info u. Anmeldung: W. Schmetterer Tel. 01/319 00 14, Fax: 01/319 00 15
- 27.05.–01.06.2000 Alpbach 2000
global – gruppal – personal
- f** Info u. Anmeldung: ÖAGG-Sekretariat, Fr. Steinböck Tel. 01/405 39 93; Fax DW 20

Veranstaltungen

4.–7. Mai 2000: „Konflikt und Solidarität in und zwischen Gruppen“. *Kongreß des Deutschen Arbeitskreises für Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik (DAGG)* in Berlin. **f** Infos bei der Geschäftsstelle des Deutschen Arbeitskreises für Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik (DAGG), J. Bohnhorst, Landaustraße 18, 34121 Kassel, Tel.: 0561-284567, Fax: 0561-284418, e-mail: dagg.ks@online.de

Gruppenangebote

► Integrative Gestalttherapie

Supervisionsgruppe

- Für:** AusbildungskandidatInnen und andere Interessierte
- Zeit:** vierzehntägig, montags von 18.00–19.30 Uhr
- Ort:** Dr. Peter Rumpler
Schottenfeldgasse 24/16, 1070 Wien
- Kosten:** öS 400,- (excl. MWSt.)
- Beginn:** Mitte September 1999
- Anmeldungen:** Tel. 01/526 71 56

Gestalttherapeutische Supervisionsgruppe

- Leitung:** Dr. Nancy Amendt-Lyon
Lehrtherapeutin für Integrative Gestalttherapie
- Zeit:** Montag, 17.00–19.00 Uhr, 14-tägig
oder Mittwoch, 17.00–19.00 Uhr, 14-tägig
- Kosten:** öS 500,- inkl. MWSt.
- Ort:** Kundmangasse 13/23, 1030 Wien
- Anmeldung bei:** Dr. Nancy Amendt-Lyon, Tel./Fax: 713 07 91
(8.00–9.00 Uhr oder nach 20.00 Uhr)
- Zielgruppe:** AusbildungskandidatInnen und Graduierte der Fachsektion für Integrative Gestalttherapie und Interessenten aus anderen Fachsektionen

Gestalttherapeutische Jahresgruppe

- Leitung:** Mag. Kathleen Höll
- Zeit:** Mittwoch, 17.30–19.30 Uhr (14-tägig)
- Beginn:** 10. 11. 1999
- Ort:** Schüttelstraße 77/27, 1020 Wien
- Kosten:** öS 450,-
- Anmeldung:** Mag. Kathleen Höll, Tel. 726 56 14

Inhalt:

Eine Gruppe mit einer warmen, stützenden Atmosphäre kann durch wachsendes Vertrauen Offenheit ermöglichen. Ängste können verringert und Handlungen ausprobiert werden, die man sich ein Leben lang verboten hat. Konflikte verlieren ihre Bedrohlichkeit. Neue Formen von Kreativität können sich entfalten. Mehr Lebendigkeit, Bewegung und Freude wird möglich.

Zielgruppe: Personen, die mit ihren Schwächen besser umgehen und sich in lebendigen Beziehungen zu anderen entwickeln wollen.

Anrechenbar für das Propädeutikum

Transpersonale Selbsterfahrung und Holotropes Atmen

Dieses Seminar ist für Menschen gedacht, die gerne die Möglichkeiten ihres Bewußtseins für die eigene Entwicklung ausprobieren und therapeutisch nutzen möchten.

Über die beschleunigte Atmung (holotropes Atmen nach Stanislaw Grof), evokative Musik, prozessuale Körperarbeit und intuitives Malen wird in einem erweiterten Bewußtseinsraum die Transormation alter Lebensmuster, die innere Befreiung von karmischen Verstrickungen und der Zugang zum transpersonalen Selbst unterstützt. Lebensgeschichtliche Themen, Geburtserlebnisse, vorgeburtliche Erfahrungen und Aspekte der Seele, die über die gewohnten Raum- und Zeitgrenzen hinausgehen, können in diesen Sitzungen gegenwärtig werden, sowie auch Zugänge zu mystischen und spirituellen Dimensionen des Daseins eröffnet werden.

Durch persönlichen Erfahrungsaustausch in der Gruppe und Kleingruppen, regelmäßige Mediatationen und rituelle Übungen wird Aufarbeitung, Integration und Vertiefung möglich, sodaß das Erlebte in einem sinnvollen Bezug zum Alltag verstanden werden kann.

Termin: 29. 3.–2. 4. 2000

Ort: Seminarhaus „Holzöstersee“ (Franking – Raum Salzburg)

Seminarbeitrag: DM 950,-

Leitung und **Dr. Sylvester Walch**

Anmeldung: Bachstraße 3, D-87561 Oberstdorf
Tel. 083226611 Fax: 083226601
e-mail: Sylvester.Walch@allgaeu.org
<http://walch.home.pages.de>

Walch Sylvester, Dr. phil., geb. 1950. Psychotherapeut, Supervisor und Klin. Psychologe in freier Praxis (Oberstdorf). Lehrtherapeut für integrative Gestalttherapie (ÖAGG u. FPI), Lehrtherapeut für klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie (ÖGwG), Gruppendynamiker (ÖAGG) und Lehrtherapeut für Transpersonale Psychotherapie und Selbst-Erfahrung (certified Trainer for „holotropic breathwork“, Stanislaw Grof). Arbeitete in einem psychiatrischen Krankenhaus und mehrjährige Tätigkeit als Leiter eines Suchtkrankenhauses. Ehrenvorsitzender des Arbeitskreises für Transpersonale Selbst-Erfahrung.

► Gruppendynamik & Dynamische Gruppenpsychotherapie

Gruppendynamik Mühldorf
T-GRUPPE

04. 02.–08. 02. 2000

Basiskompetenz im Gruppenprozeß

Das Thema einer T-Gruppe ist die Gruppe selbst, die Beziehungen der einzelnen zueinander, zur Gruppe und zum Umfeld der Gruppe. In welchen Phasen der Gruppenentwicklung Personen bestimmte Fähigkeiten entwickeln und Gruppenprozesse initiieren, wann Vorhaben gelingen und wann nicht, wird deutlich beobachtbar und in Zusammenhängen begreifbar.

- Standortbestimmung (Feedback bekommen und geben)
- Kenntnis über Gruppenphasen und -prozesse
- Nutzen von Wechselwirkungsphänomenen
- Erarbeiten von methodischen Hilfen im Umgang mit Gruppen
- Transfer in den Alltag

MÜHLDORF-TEAM:

Dr. Rainer FLIEDL

Beobachterinnen-Coaching

Maria MAJCE-EGGER

Co-TrainerInnen-Team

Mag. Susanna SCHENK

Wolfgang SCHMETTERER

Zeit: Freitag, 4. 2. 2000, 15.00 Uhr bis
Dienstag, 8. 2. 2000, 12.30 Uhr

Seminarkosten: öS 6.000,- (inkl. MWSt.)

Seminarort: Schloß Mühldorf, A-4010 Feldkirchen im Mühlviertel

Anmeldung/Auskunft:

Wolfgang SCHMETTERER

1090 Wien, Harmoniegasse 9/17

Tel. (01) 319 00 14 Fax: (01) 319 00 15

E-mail: schmetterer@hotmail.com

+++Seminarprogramme werden auf Wunsch zugeschickt+++

Organisation als Spiegel der Klientel

Wissen und Erkennen von Strukturen, in denen sich Arbeit als absichtsvolles, zielorientiertes Handeln entfalten kann, ermöglicht die Überprüfung der eigenen realen Arbeitssituation, erleichtert die Standortbestimmung von sozialer Arbeit, Beziehungsarbeit, das Wahrnehmen von Funktionsverteilungen und Organisations-/Institutions-/Teamdynamik

- Gesetzmäßigkeiten der Team- und Organisationsentwicklung
- Teamdynamik und Arbeitsfähigkeit/Effizienz in unterschiedlichen Organisationsformen
- Beziehung zur Klientel (Spiegelung und Identifikation)
- Organisationsentwicklungs-Konzepte

MÜHLDORF-TEAM:

Dr. Rainer FLIEDL
Maria MAJCE-EGGER
Mag. Susanna SCHENK
Wolfgang SCHMETTERER

Zeit: Mittwoch, 24. 5. 2000, 13.00 Uhr bis
Sonntag, 28. 5. 2000, 12.30 Uhr

Seminarkosten: öS 6.000,- (inkl. MWSt.)

Seminarort: Schloß Mühldorf, A-4010 Feldkirchen im Mühlviertel

Anmeldung/Auskunft:

Wolfgang SCHMETTERER
1090 Wien, Harmoniegasse 9/17
Tel. (01) 319 00 14 Fax: (01) 319 00 15
E-mail: schmetterer@hotmail.com

+++Seminarprogramme werden auf Wunsch zugeschickt+++

Jahresgruppe

Gruppendynamische Selbsterfahrung

Zeit: 8 Blöcke zu je 4 Doppelstunden

Beginn: Samstag, 26. 2. 2000, um 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr
(die weiteren Termine werden am 26. 2. 2000 vereinbart)

Leitung: Dr. Hans Rainer Teutsch (Gruppentrainer/ÖAGG)
Mag. Dietmar Bauer (Co-Trainer)

Kosten: öS 1.600,- pro Block (mehrwertsteuerfrei)

Ort: Psychotherapeutische Praxis Schillerstr. 7, 4020 Linz

Anmeldung: bis 31. Jänner 2000

Zielgruppe:

Alle an Selbsterfahrung interessierte Personen, die in und mit Teams und Gruppen arbeiten, PropädeutikumsteilnehmerInnen. AusbildungskandidatInnen DG/GD

Inhalt/Ziele:

Die Gruppe bietet die Möglichkeit, das eigene Verhalten und Gruppen – in unterschiedlichen Situationen und Gruppenphasen – sich selbst bewußt zu machen, zu reflektieren, Feedback an andere TeilnehmerInnen zu geben und zu erhalten und neue Verhaltensmuster auszuprobieren, um den eigenen Handlungsspielraum zu erweitern.

Methode: Gruppendynamik, Dynamische Gruppenpsychotherapie

Dieses Seminar kann als Ausbildungsveranstaltung nach den Richtlinien der FS GD&DG (Curriculum 4.2.1.) anerkannt werden.

Gruppendynamische Methodenseminare

A. Konfliktmanagement in Organisationen

B. Mediation in Organisationen

C. Konzepte der Organisationsentwicklung

Termine (zur Auswahl) A. 13.–15. 01. 2000 oder 14.–16. 09. 2000
 B. 25.–27. 11. 1999 oder 25.–27. 05. 2000
 C. 16.–18. 12. 1999 oder 14.–16. 12. 2000

Arbeitszeiten: Die Seminare dauern jeweils von
Donnerstag, 9.00 Uhr, bis Samstag, 12.30 Uhr und umfassen
jeweils 20 Stunden.

Wir arbeiten Donnerstag und Freitag 9.00 bis 17.30 Uhr, Samstag 9.00 bis 12.30 Uhr.

Leitung: **Manfred KOHLHEIMER**, Managementtrainer & Organisations-
entwicklungsberater, Gruppendynamiktrainer, Supervisor,
Lehrtrainer für Organisationsentwicklung

Dr. Ursula MARGREITER, Wirtschafts- und klinische Psychologin,
Psychotherapeutin, Gruppendynamiktrainerin, Lehrtherapeutin für
Dynamische Gruppenpsychotherapie, Lehrsupervisorin

Zielgruppe:

- Im Wirtschafts- und Sozialbereich Tätige, die für MitarbeiterInnen und/oder KlientInnen Verantwortung tragen
- AusbildungskandidatInnen des ÖAGG (Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie)
- TeilnehmerInnen der Weiterbildung Supervision des ÖAGG

Methoden: ■ Gruppendynamik
 ■ Organisationsentwicklung (OE)
 ■ Rollenspieltechnik

Inhalte:
Seminar A ■ persönliche Konfliktdiagnose
 ■ Konfliktdimensionen und -typen
 ■ Konfliktwahrnehmung und -prävention
 ■ Konfliktanalyse und -bearbeitung
 ■ Konfliktlösung und -regelung

► Gruppenpsychoanalyse

Großgruppen-Projekt

Kontinuierliche Analytische Großgruppe

Eigenes und Fremdes, Vertrautes und Entfremdetes, Nahes und Entfremdetes. Wer bin ich und wer ist der Andere? Was weiß ich über mich und was weiß ich über den Anderen? Was will ich und was will ich wissen? Was teilen wir und was trennt uns? Wie teilen wir einander etwas über unsere inneren und äußeren Realitäten mit?

Die Arbeit in der kontinuierlichen Analytischen Großgruppe ermöglicht es, unbeußte Prozesse in der Großgruppe erfahrbar und leichter durchschaubar zu machen. Psychische Mechanismen, wie Projektion, Identifikation, Abwehr u.a. werden im dynamischen Prozeß ebenso erlebbar wie Grundgefühle der menschlichen Existenz.

Zeit: jeweils Montag von 20.15–21.45

Beginn: Montag 10. Jänner 2000

Ort: Festsaal des Akademischen Gymnasiums
Beethovenplatz 1, 1010 Wien

Kosten: öS 2.400,- pro Halbjahr (Jänner–Juli 2000)

Leitung: Josef Shaked

Organisation: Sonja Neulinger, Tel./Fax: 02635/71 470

Schriftliche Anmeldung inklusive Verrechnungsscheck an:

Sonja Neulinger, Hetzgasse 38/5, 1030 Wien

Rezension

Erlacher-Farkas, B. & Ch. Jorda (Hrsg.): Monodrama – Heilende Begegnung – Vom Psychodrama zur Einzeltherapie

Springer Verlag, Wien 1996. ISBN 3-211-82835-4

Die Herausgeber Barbara Erlacher-Farkas und Christian Jorda haben in ihrem Buch Monodrama Pionierarbeit geleistet. Sie zeigen in gelungener Weise die Möglichkeiten des Psychodramas für die Einzeltherapie auf.

B. Erlacher-Farkas führt in die Monodramatechnik ein und verdeutlicht diese mit konkreten Beispielen aus ihrer vielfältigen Praxis. Als Leser wird man zu einem Monodramaspiel eingeladen und dabei Beobachter eines authentischen therapeutischen Geschehens. Der theoretische Hintergrund wird von Ch. Jorda aufgearbeitet, wobei er insbesondere die Bedeutung der Perzeptions- und Rollentheorie beleuchtet. Ein weiteres Kapitel widmet er der Motivationstheorie und deren Einfluss auf die Monodramatherapie.

R. Schifferer macht uns mit Jakob L. Morenos biografischen Daten, seinem sozialen Wirken und seinem expressionistischen Hintergrund vertraut: seine Studienzeit, seine Rolle als Literat, seine engen Verbindung zur Wiener Künstlerszene sowie sein beginnendes soziales Engagement, das sich von der Flüchtlingshilfe bis hin zur Verbesserung der Lebensumstände von Prostituierten erstreckte. Dieses setzte sich in Bad Vöslau in seiner Tätigkeit als Fabriks- und Stadtarzt fort, wo er u.a. ein Betreuungszentrum für Arbeiterfrauen einrichtete. Auf diesem Hintergrund wird die Entwicklung des Psychodramas ausgehend von Elementen des Stegreiftheaters und der Soziometrie verständlich.

In dem Beitrag von E.M. Shearon wird das Schaffen Zerka Morenos präsentiert, insbesondere ihre Theorie der Surplus Reality als Verlust- und Wiederverbindungskonzept. Dabei wird die heilende Wirkung der erweiterten Realitätserfahrung mittels Re-empowering im Rollentausch und die „Anreicherung des sozialen Atoms“ hervorgehoben.

M. Sponger-Schönherr beschäftigt sich mit der Symbolsprache im Monodrama, F. Geisler nimmt auf den religionshistorischen Hintergrund der „Heilenden Begegnung“ im Psychodrama Bezug.

In einem ausführlichen praxisorientierten Teil werden die Anwendungsgebiete des Monodramas anhand konkreter Fallbeispiele illustriert. Die Bandbreite reicht von der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bis hin zum therapeutischen Setting mit Delinquenten und alkoholkranken Menschen. Aus dieser Vielzahl seien im Folgenden einige beispielhaft angeführt:

H. Pruckner erläutert anhand des „Löwen Bernhards“ das Spiel mit Handpuppen und zeigt so eine faszinierende Möglichkeit des therapeutischen Zugangs zu Kindern auf. Ausgehend von seiner Arbeit mit psychisch bzw. psychosomatisch leidenden Menschen beschreibt M. Stelzig anhand der „Kuschelübung“ die Möglichkeit, frühkindliche Defizite aufzuarbeiten und dadurch die Chance einer erneuten Rollenentwicklung wahrzunehmen. W. Ruthner gibt Einblick in seine Arbeit mit Jugendlichen im Rahmen der Familienintensivbetreuung. Dabei stellt er die szenische Durcharbeitung in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Ein Fallbeispiel aus dem Maßnahmenvollzug demonstriert Ch. Jorda, indem er im Sinne Morenos die Wichtigkeit des sozialen Umfeldes hervorhebt. W. Grimmer zeigt, wie durch den Einsatz monodramatischer Techniken bei Alkoholabhängigkeit ein Weg zu lebenslanger Abstinenz gefunden werden kann. W. Hofer beleuchtet die monodramatische Arbeit bei sexuellen Störungen. Weitere Darstellungen beschäftigen sich mit den Anwendungen des Monodramas in der Studentenberatung und der Supervision sowie den Möglichkeiten des Soziodramas.

Die Psychodramatikerin Elisabeth Kasper trägt mit ihren symbolreichen Illustrationen zu Gedichten und Zitaten Moreno's zur Vielschichtigkeit dieses Buches bei.

—Dr. Ursula Margreiter—